

ergiebig erwies sich die Siedlung von Wahlitz, wo über 50 000 Getreidekörner geborgen werden konnten, davon 31 000 vom Zwergweizen, 19 000 vom Emmer, 100 vom Einkorn und 5 von der Gerste neben Unkrautsamen und Haselnußschalen. In der ältesten der dort angeschnittenen Kulturen, der Rössener Stufe, wurde vorwiegend Zwergweizen, aber auch viel Emmer gebaut. Drei Stellen mit fast ausschließlichem Vorkommen von Einkorn werden mit Vorbehalt einer jüngeren Stufe, der Schönfelder, zugerechnet, während aus dem Übergang von der Jungsteinzeit zur Bronzezeit Fundkomplexe mit Zwergweizen geborgen wurden, denen Emmer, Einkorn und Gerste nur als Unkraut beigemischt waren.

R u d e n k o , S. I.: Der zweite Kurgan von Pasyryk. Berlin (Verlag Kultur und Fortschritt) 1951. 96 Seiten mit 29 Textabb. und 29 Taf. 12,80 DM.

Der vielgestaltete skythische Tierstil, der um die Mitte des letzten vorchristlichen Jahrtausends blühte, hat weltweite und langandauernde, bis in die germanische Tierornamentik nachwirkende Einflüsse ausgeübt und ist in seinen Grundzügen seit langem durch die ungeheuer reichen Goldfunde, wie sie vor allem die Eremitage in Leningrad bewahrt, bekannt. Aber alle diese Schätze sind von Raubgräbern aus den Kurganen, den Hügelgräbern, geholt worden, und zwar nur ihres Goldwertes wegen, so daß immer der Wunsch der Wissenschaft bestand, die gesamte Kultur jener Zeit durch systematische Ausgrabungen kennenzulernen. Die ersten Untersuchungen von 1865 zeigten schon, daß manche dieser Kurgane bis zum Grunde vereist waren, also besonders gute Erhaltungsbedingungen auch für alle organischen Kulturgüter boten. Im Jahre 1929 wurde im Altaigebiet der erste Kurgan von Pasyryk freigelegt, im Jahre 1947 erfolgte die Öffnung des zweiten Kurgans. Auch er war bis zum Boden vereist, aber schon beraubt. Trotzdem enthielt er noch so fabelhafte Funde an Kleidung, Möbeln, Hausrat, Bronze und Eisen, Zinn, Silber und Gold in kunstvollster Verarbeitung, daß die reiche Kultur wenigstens eines der skythischen Stämme klar vor unsere Augen tritt.

S a u e r , C a r l : Agricultural origins and dispersals. New York (The American geographical society) 1952. 110 Seiten mit 4 Karten. 4 Dollar.

Die Erfindung und Ausbreitung des Ackerbaues und der Viehzucht sucht der Verf. weltweit vom geographischen Standpunkt aus zu lösen. Dabei stellt er eine Reihe von Grundsätzen auf, die zwar neu, aber nicht gerade überzeugend sind. Daß die Anfänge des Ackerbaues um 5000 v. Chr. anzusetzen sind, ist allgemein anerkannt. Seinen Ursprung sucht S. aber nicht mehr in den großen Überschwemmungsgebieten der Täler (Indus, Mesopotamien, Nil), sondern in den formen-